

Anhang.

Die oben gegebenen kurzen Hinweise auf das neue Lehrverfahren seien im folgenden ergänzt durch die genauere Darlegung der Behandlung der französischen Lesestücke, wie der Verfasser sie sich im Laufe der Zeit zurechtgelegt und dem Unterricht an der von ihm geleiteten Anstalt, an welcher im Französischen Plattners Lehrgang, im Englischen der Leitfaden von Deutschbein und Willenberg eingeführt ist, zu Grunde gelegt hat. Die Behandlung der englischen Lesestücke ist dieselbe wie die der französischen. Nehmen wir als Beispiel ein Stück aus dem ersten Teil von Plattners Lehrgang.

Die Bücher bleiben zunächst geschlossen. Der Lehrer erzählt den Schülern das durchzunehmende neue Stück in freier deutscher Übersetzung vor; dadurch verbinden sich mit den zu lernenden neuen Wörtern schon bestimmte Vorstellungen und Begriffe, die in innerem Zusammenhange stehen und das mechanische Auswendiglernen ausschließen. Alsdann werden die Bücher zur Hand genommen und die Wörter zu dem betreffenden Stücke gelesen d. h. der Lehrer liest jedes Wort einzeln vor — ist es schwierig, so schreibt er es an die Wandtafel und erläutert die Aussprache —; die Schüler lesen es im Chore nach, worauf die Wörter, immer je 3 oder 4, von den Schülern der Reihe nach laut gelesen werden, was mehrmals geschieht. Nachdem so die zum Verständnis nötige Vorbereitung gegeben ist, liest der Lehrer, während die Bücher der Schüler geschlossen bleiben, das ganze Stück französisch vor, um einen Gesamteindruck hervorzurufen. Dabei erschließt das Ohr dem Schüler die Auffassung des Wortlautes, der infolge der Vorbereitung das ungefähre Verständnis des Inhalts unmittelbar folgt. Nun schlagen auch die Schüler das Lesestück auf, und ihr Auge tritt seine Mitarbeit an. Der Lehrer

liest das Stück ganz oder, ist es länger, einen abschließenden Teil desselben laut und deutlich vor und zwar in kleinen zusammenhängenden Wortgruppen, welche von den Schülern im Chor laut nachgelesen werden. Jetzt erfolgt das Übersetzen seitens der Schüler, wobei zuerst ein begabter, dann wiederholend ein minder begabter einen Satz liest und wörtlich ins Deutsche übersetzt, bis endlich das Ganze übertragen ist. Ist das Stück von verschiedenen Schülern satzweise mehrmals übersetzt worden, so erfolgt die zusammenhängende Übersetzung des Ganzen durch einen oder mehrere Schüler.

An die wörtliche Übersetzung schließt sich die sinngemäße, an die mündliche die schriftliche an. Schriftlich wird zuerst auch unter das abzuschreibende französische Stück zeilenweise die wörtliche Übersetzung gesetzt und schließlich das ganze Stück hintereinander in richtiges Deutsch übertragen.

Der Übersetzung folgt die genauere Behandlung der an Wörtern des Stückes zur Anwendung kommenden *Aussprache* *regeln*; alsdann wird der grammatische Stoff, der im Stücke zur Anschauung kommt, behandelt und unter Benutzung der Wandtafel vorgeführt, erläutert und in Regeln gefaßt, deren Wortlaut man, soweit möglich, von den Schülern feststellen läßt, weil das Selbstgefundene und Selbstgeformte sich dem Gedächtnisse besser eingeprägt und leichter behalten wird. In dieser Übung greift auch eine vortreffliche Schulung zu folgerichtigem Denken Platz.

Sodann schließt sich eine *Sprechübung* an d. h. das Stück wird vom Lehrer, der es sich in Hauptsätze zerlegt, satzweise französisch abgefragt, und die Schüler antworten in vollständigen französischen Sätzen. Sprechübungen im Anschluß an Wandbilder z. B. die von Hölzel werden schon in *Sexta* betrieben.

In Plattners Lehrgang folgen *deutsche Sätze* (in B), welche den Inhalt des vorangegangenen Stückes in Behauptungs- oder Fragesätzen wiedergeben und nun ins Französische übersetzt werden und zwar von verschiedenen, erst besseren, dann schlechteren Schülern einzeln und schließlich hintereinander. Die Verbesserung der Hausaufgaben in der Klasse geschieht in der Weise, daß die Schüler die Hefte wechseln jeder sieht

leichter des andern Fehler — und die Arbeit nach einer Übersetzung, welche von einem der besten Schüler an die Wandtafel geschrieben wird, verbessern, worauf jeder sein Heft wieder nimmt und das Stück satzweise von den Schülern der Reihe nach vorgelesen wird. Dabei sieht jeder, welche Fehler er gemacht hat und wie die richtige Übersetzung lautet. Die Fehler nur anstreichen und sie nicht auch verbessern, wie es vielfach Brauch ist, verhütet ihre Wiederkehr nicht.

Den Beschluß bildet die Übersetzung einer Umformung des Stückes (C) aus dem Deutschen ins Französische. Wo eine solche Umformung im Buche nicht gegeben ist, wird eine vom Lehrer sorgfältig vorbereitete Umformung des Stückes gemeinsam vorgenommen, wobei Vertauschungen und Verwandlungen (Wörter von derselben Bedeutung, Einzahl in Mehrzahl, Aktiv ins Passiv, direkte in indirekte Rede und umgekehrt) soweit wie möglich angewandt werden.

Diktate und Buchstabieren vorgesprochener oder gelesener Worte des Stückes werden dann und wann vorgenommen.

Etwas anders gestaltet sich die Behandlung des Stoffes im zweiten Teile von Plattners Lehrgänge. Da die Wörter zu den einzelnen Stücken nicht in einem Anhange zusammengestellt sind, so hat der Schüler zu Hause die ihm unbekannten Wörter im Wörterbuche aufzusuchen und in ein Heftchen einzutragen. Der Lehrer überzeugt sich von der Richtigkeit dieser Wörterverzeichnisse, die auch laut gelesen werden — schwierige Wörter werden an die Wandtafel geschrieben — und liest dann das betreffende Stück oder einen zusammenhängenden Teil desselben vor, wobei die Schüler die Bücher geschlossen halten. Dann wird von den Schülern das Buch geöffnet und die Übersetzung vorgenommen; auf dieser Stufe geht sie schneller von statten als oben angegeben wurde.

An die Übersetzung schließt sich die Sprachlehre an. Die ungleichförmigen Verben werden alle in einer bestimmten Reihenfolge der Formen nebst dem Deutschen angegeben z. B. mourir sterben, mourant sterbend, je suis mort ich bin gestorben; je meurs ich sterbe, que je meure daß ich sterbe, je mourus ich starb, que je mourusse daß ich stürbe, je mourrai ich werde sterben.

Redensarten werden herausgesucht und in das Wörterbüchlein eingetragen. Der im Anschluß an das Stück zu behandelnde grammatische Stoff wird an Beispielen aus dem Gelesenen veranschaulicht, die Regel gesucht (s. o.) und ihr Wortlaut eingeprägt. Nun folgt die Sprechübung in Gestalt von Frage und Antwort durch Zergliederung des Stückes in Hauptsätze. Als besondere Sprechübung ist die Herausstellung bestimmter Redensarten, die sich durchkonjugieren lassen, zu betreiben. Dieselben werden erst langsam, dann schneller, immer schneller gesprochen, um die flotte französische Unterhaltung vorzubereiten und die Sprechwerkzeuge für sie einzugewöhnen. Als Beispiel sei eine Stelle aus dem Stücke „Comment saint Eloi fut guéri de la vanité“ Abschnitt 2 angeführt.

Mon orgueil m'aurait entraîné à ma perte; une légère correction pouvait me sauver, car Dieu veut la conversion et non la mort du coupable — ton orgueil t'aurait entraîné à ta perte; une légère correction pouvait te sauver, car Dieu etc — son orgueil l'aurait etc. etc.

Als weitere Übung übersetzen die Schüler ohne Buch nach der Angabe des Lehrers Sätze des Stückes aus dem Französischen ins Deutsche und umgekehrt aus dem Deutschen ins Französische. Oder die Schüler übersetzen das Stück oder Teile desselben ins Deutsche, um dann das Übersetzte ohne Buch ins Französische zurückzuübersetzen. Außerdem werden die deutschen Stücke im dritten Abschnitte (Übungsbuch) ins Französische übersetzt; es sind dies meist Umbildungen und Erweiterungen der im Lesebuch enthaltenen Stücke.

Eine fernere Übung besteht in dem Zusammenziehen des Inhaltes nach dem Buche, wobei Ersetzung der Ausdrücke durch verwandte, Änderung der Person, des Tempus und Modus, Verwandlung von Hauptsätzen in Nebensätze und der direkten Rede in indirekte und umgekehrt auftritt.

Als Schlußübung, welche zugleich den Nachweis erbringen muß, inwieweit die Schüler den Stoff erfaßt und durchdrungen haben, wird das Stück ohne Buch frei nacherzählt.

Der kundige Leser wird gemerkt haben, daß eine solche Be-

handlung des Sprachstoffes die Analyse (Zergliederung des Ganzen in seine Teile) und die Synthese (Zusammenfügung der Teile zu einem Ganzen), also die neue und die alte Methode vereinigt und daher eine vermittelnde zu nennen ist. Die Erfahrung hat bewiesen, daß durch dieses Lehrverfahren die Theilnahme der Schüler gefesselt, das Denkvermögen geschult, das Verständnis gesichert und die Gedächtnisarbeit erleichtert wird. Der Schüler erlangt zudem eine Beherrschung des Stoffes und eine Gewandtheit im Ausdruck, wie sie früher wohl kaum erreicht wurde.

handlung des
in seine Teile)
einem Ganzen),
daher eine ver
daß durch diese
das Denkverm
dächtnisarbeit
herrschaft des
früher wohl k

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



des Ganzen
er Teile zu
ereinigt und
hat bewiesen,
iler gefesselt,
und die Ge-
em eine Be-
ucke, wie sie





